

EIN LEBEN IN FARBE

Ein Film von Axel Stasny



*„Eine Ode an ein buntes,
verrücktes Leben, an das Alter
und an die Emanzipation“*

Ina Borrmann, DOK.fest München

BUCH REGIE & KAMERA **Axel Stasny** MONTAGE **Cordula Werner** MUSIK **LYLIT**
PRODUKTION **Stasny Film** VERLEIH **DIMDIM Filmverleih**

STASNY|FILM

österreichisches
film institut



mit Unterstützung von
Kultur



österreichisches
filminstitut



sixpackfilm



Foto: Axel Stasny / Grafik: Robert Baudeger

PRESSEHEFT

Dim Dim Filmverleih präsentiert

EIN LEBEN IN FARBE

Ein Film von Axel Stasny

PRESSEHEFT

Ab 4. März 2026 in Österreichs Kinos

PRESSEBETREUUNG
apomat* büro für kommunikation
Mahnaz Tischeh
T +43 699 11902257
E tischeh@apomat.at

VERLEIH ÖSTERREICH
DIM DIM FILMVERLEIH
Mollardgasse 85^a /1/12
1060 WIEN
T +43 664 5185633
E info@dimdimfilm.com
www.dimdimfilm.com

PRODUKTION

Stasny Film GmbH
Magdalenenstrasse 19
1060 Wien
T +43 664 949 8333
E office@stasnyfilm.com
www.stasnyfilm.com

INHALT

PROTAGONIST:INNEN & CREW FESTIVALS & AWARD	Seite 3
SYNOPSIS TRAILER	Seite 4
ZUM FILM	Seite 5
JURY BEGRÜNDUNG CROSSING EUROPE Award – Local Artist 2025	Seite 6
REGIESTATEMENT Axel Stasny	Seite 7
BIOGRAFIE FILMOGRAFIE Axel Stasny	Seite 8
Zu ELEANOR AMBOS	Seite 9
LYLIT Musik	Seite 10
KINOTOUR	Seite 11

PROTAGONIST:INNEN & CREW

PROTAGONIST:INNEN

Eleanor Ambros, Peter Anastasiou, Tom Taylor, u.a.

CREW

Buch, Regie & Kamera: Axel Stasny

Montage: Cordula Werner

Musik: LYLIT

Musikmischung: Andreas Lettner

Sound Design & Tonmischung: Alex Winkler

Zusätzliche Kamera: Colin Sonner

Produktion: Stasny Film

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung von
Österreichisches Filminstitut, Stadt Wien Kultur Wien, Land Oberösterreich

Dokumentarfilm / 71 min., 2.0., AT 2025, Stasny Film

FESTIVALS

CROSSING EUROPE IFF, Österreich 2025

DOK.fest München, Deutschland 2025

ETHNOCINECA IDFF, Österreich 2025

KYIV INTERNATIONAL FILM FESTIVAL MOLODIST, Ukraine 2025

BRUGGER DOKUMENTARFILMTAGE, Deutschland 2025

AWARD

CROSSING EUROPE Award – Local Artist, 2025

SYNOPSIS

Mit 92 Jahren verliebt sich die lebenslustige, deutschstämmige New Yorkerin Eleanor, Innenarchitektin und Immobilienikone, in einen 22-jährigen Mann. Sie unterzieht sich einer Schönheits-OP, glaubt nicht an den eigenen Tod und macht sicher kein Testament. Was zunächst als ein Film über ein ungewöhnliches Paar beginnt, wird zu einer humorvollen Hommage an ein buntes, verrücktes Leben, an das Alter sowie die Freiheit und die Eigenwilligkeit einer unkonventionellen Frau.



TRAILER

<https://www.youtube.com/watch?v=FZs4dGXsDA>

Wenn wir Eleanor das erste Mal begegnen, macht sie Fitnessübungen. Sie scheint ihr Leben in vollen Zügen zu genießen, besitzt eine farbenfrohe Garderobe, hält sich in Bewegung und tanzt gern. Jeder Tag, jede Stunde kostbar. Kann es sein, dass eine so energetische Frau schon 92 Jahre alt ist? Eleanor will am Leben festhalten und kann sich nicht zu einem Testament durchringen, denn: „I don't believe in death“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam sie von Deutschland nach New York und baute sich eine Karriere als Innenarchitektin auf. Bekannt wurde sie dafür, heruntergekommene Lagerhallen in prächtige Event-Locations zu verwandeln; diese Fähigkeit erscheint im Verlauf des Films wie ein Spiegel für ihr ganzes Leben: Aus unscheinbaren Dingen vermag Eleanor etwas Wunderschönes zu zaubern. Erinnerungsstücke liegen überall verstreut, das personalisierte Ordnungsprinzip in ihrem Büro erzählt von ihrer freigeistigen Haltung. Dass der Gesellschaft ihre Beziehung zu einem jungen Kellner aus ihrem Lieblingsdiner Unwohlsein verursacht, ist dieser Frau bewusst und doch ziemlich egal.



Eines Morgens beschließt Eleanor, sich einer Schönheitsoperation zu unterziehen. Weniger um anderen zu gefallen als sich selbst, und nicht zuletzt als weiteres Manifest ihres Lebenswillens. Doch während die Falten rund um ihre Augen verschwinden, brechen seelische Narben wieder auf, lässt Eleanor uns ihre Einsamkeit spüren. Niemals wird sie die Demütigungen ihres Vaters vergessen, die sie ihre ganze Jugend hindurch begleitet haben. Warum sie nie mit diesem Teil ihrer Geschichte Frieden schließen konnte, schält sich schließlich als quintessenzielle Frage des Films heraus. Ein Leben in Farbe zeigt, wie man die eigene Existenz in ihrer ganzen Unvollkommenheit umarmen kann.



Dieser Film hat uns überzeugt durch seine zärtliche und präzise Annäherung an seine Protagonistin. Mit großer dokumentarischer Behutsamkeit und im sensiblen Spiel mit Nähe, Distanz und dem Ungesagten nähert er sich Elenor, die mit entwaffnender Offenheit ihren Drang zu leben und zu lieben teilt. „Perfection escapes me“, seufzt sie – und ist dabei doch stets verbunden mit einer Ahnung, was Perfektion für sie selbst bedeuten könnte. In einem Nebensatz bringt Elenor die Stärke des Filmes auf den Punkt: „Du willst zeigen, wie es wirklich ist. Fantastisch! Ich will auch so sein, wie ich wirklich bin.“ Der einfühlsam eingesetzte Soundtrack unterstreicht dabei auf stimmige Weise Eleanors Persönlichkeit und hallt in uns noch Tage später nach.

Jury: Eva Fischer (Kuratorin, Dozentin, Festivaldirektorin Civa Medienkunstfestival Wien), Joachim Iseni (Regisseur, Videoeditor), Lisa Kainz (Künstlerin, Co-Festivalleiterin YOUKI Wels)

Eleanor und ich lernten uns bei den Dreharbeiten zu meinem ersten Dokumentarfilm „Leaving the Nest“ kennen. Ich war gerade erst in New York angekommen und auf Wohnungssuche, als sie mich einlud, bei ihr zu wohnen. Noch am selben Tag zog ich bei ihr ein.

Über die Jahre entwickelte sich eine enge Freundschaft und in ihrem Lieblingsdiner begrüßte man uns beide mit „The usual?“. Als eines Tages ein junger Kellner auf sie aufmerksam wurde, blühte Eleanor spürbar auf. Was ich anfangs für Verliebtheit hielt, war Eleanors starkes Festhalten am Leben. Eine Auseinandersetzung mit ihrer Identität, ihrer Selbstakzeptanz und den Erwartungen, die an sie als ältere Frau gestellt wurden. Mit Eleanor spielte Alter für mich keine Rolle. Wenn man mit ihr sprach, trat es vollkommen in den Hintergrund. Sie war offen, interessiert an der Welt und absolut unkonventionell. In ihrer Art wirkte sie auf mich alterslos.

In vielen meiner Filme beschäftige ich mich bewusst mit Protagonistinnen im hohen Alter, auch weil ich empfinde, dass sie unterrepräsentiert sind. Ältere Menschen werden dramaturgisch oft auf bestimmte Bilder reduziert: auf das Schrullige, das Skurrile oder das harmlos Exzentrische. Empfindungen wie Sexualität, Begehren und Liebe werden ihnen dabei häufig abgesprochen oder, oder ins Lächerliche gezogen. Als ein ehemaliger Zivildienstler in einem Altenheim kann ich jedoch dafür bürgen, dass Sexualität im hohen Alter nicht aufhört – sie wird vielmehr tabuisiert.

EIN LEBEN IN FARBE ist eine Hommage an die Sehnsucht nach Sinn, Schönheit und Nähe. Und an Eleanors unbeirrtes Festhalten am Leben, das trotz oder vielleicht gerade wegen seiner Eigenheiten und Unvollkommenheiten strahlt.





Geboren in Wien und aufgewachsen in Wels/OÖ, studierte Axel Stasny Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien und absolvierte 2009 die New York Film Academy unter der Leitung seines Mentors Vojtech Jasny.

Als Regisseur und Kameramann wurden seine Arbeiten auf der Academy-Award Shortlist sowie auf Netflix gefeatured und liefen auf renommierten Festivals wie dem Busan Film Festival, DOC NYC, DOK.fest München, LA Pacific Filmfest, Montreal Film Festival, Raindance Film Festival und Toronto International Film Festival.

Er lebt und arbeitet in Österreich, ist international tätig und wird von NO/AGENCY vertreten.

Zudem ist er Mitglied von dok.at, der Österreichischen Interessengemeinschaft für den Dokumentarfilm.

Filmografie

Ein Leben in Farbe (2025)

Invisibles (2020)

Leaving the Nest (2017)

Coming Home (2009)

Über ELEANOR AMBOS

In ihrer Jugend, als sie unter dem Nazi-Regime in Zweibrücken, Deutschland, lebte, beschloss Eleanor, niemals von Männern abhängig zu sein. Als Akt der Rebellion lernte Eleanor Französisch und verliebte sich schließlich in einen französischen Flüchtling nahe der deutschen Grenze. Sie beschrieb diese Zeit ihres Lebens als den gefährlichsten und romantischsten Moment ihrer Teenagerjahre. „Weißt du, wenn die Nazis mich mit einem Franzosen gesehen hätten, hätten sie uns beide umgebracht.“

Ihre Heimatstadt wurde durch den Krieg zerstört, und Eleanor und ihre Familie verließen Deutschland für immer. Sie nahmen das Liberty-Schiff über den Atlantik und ließen sich in New York City nieder.

In den sechziger Jahren begann Eleanor als Innenarchitektin in New York City. Ihr Ansatz war stets einfallsreich, deshalb lernte sie, wie man antike Möbel polstert und restauriert. Ihr Geschäft expandierte schnell, und in den siebziger Jahren machte sie sich auf die Suche nach einem Lagerraum für ihre riesige Möbelkollektion.

Sie suchte nach einem Lagerhaus in Long Island City, einem Gebiet, das man am besten als „Ghetto“ beschreiben konnte. Das vierstöckige Gebäude, das sie gefunden hatte, war in einem sehr schlechten Zustand, die Fenster alle zerbrochen.



Es war der Beginn von Eleanors Karriere – sie gestaltete die Räume neu und bald wurden diese zum Metropolitan Building, einem Hotspot für Hochzeitslocations und Filmaufnahmen. Die New York Times brachte einen Artikel über sie und beschrieb das Gebäude als „ihr eigenes Schloss“. Als sie es kaufte, hatte das Gebäude etwa 90.000 Dollar gekostet - heute ist es über 25 Millionen Dollar wert. Eleanor besaß bis zu ihrem Tod über 15 Gebäude im Bundesstaat New York.

Eva Klampfer alias LYLIT ist eine österreichische Sängerin, Musikerin und Komponistin. 2007 trat sie erstmals als LYLIT in Erscheinung und ist seither unter diesem Pseudonym in verschiedenen Projekten tätig.

Eva Klampfer begann im Alter von fünf Jahren Klavier zu spielen. Sie besuchte das Musikgymnasium Linz und studierte zuerst an der Anton Bruckner Privatuniversität klassisches Klavier bevor sie zu Jazzgesang an die JIM Abteilung derselben Universität wechselte. Sie schloss ihr Master-Studium in Jazzgesang bei mit Auszeichnung ab.



© Helena Wimmer

2009 wurde sie von Motowns ehemaligem CEO Kedar Massenburg als LYLIT in New York City exklusiv unter Vertrag genommen. Mit dem Produzenten Andreas Lettner und dem Grammy Award Gewinner und Mixing Engineer Ariel Borujow wurden Studioaufnahmen zu ihrer EP *Unexpected* in den legendären Stadium Red Studios (125th Street, Harlem) durchgeführt.

Diverse Veröffentlichungen folgten und ihre erste EP *Unexpected* wurde unter die Top 10 R'n'B Releases in den USA gewählt.

Parallel dazu arbeitete sie mit dem Gitarristen Matthias Löscher zusammen und sie bildeten das Lylit Löscher Duo. Gemeinsam veröffentlichten sie 2011 ihr Album *Duo* bei Session Work Records.

LYLIT arbeitet seit vielen Jahren mit SK Invitational zusammen und ging mit dieser Band auf Tournee. Sie stand im Zuge dieser Zusammenarbeit mit Künstlern wie Ty, Blumentopf, Akua Naru, M.O.P. Blak Twang, Texta etc. auf der Bühne.

2017 eröffnete LYLIT mit ihrem Song Come Back, gemeinsam mit den Wiener Symphonikern die Wiener Festwochen.

2018 veröffentlichte LYLIT als unabhängige Künstlerin ihre EP *Aurora* und 2019 das Album *Inward Outward* auf ihrem eigenen Label Syrona Records.

2019 schreibt die Künstlerin sämtliche Melodien und Texte des dritten Studioalbums der Künstlerin Conchita Wurst. Sie wurde im selben Jahr Dozentin für Jazz- und Popgesang am Mozarteum Salzburg.

2023 gewann Eva Klampfer alias LYLIT in der Kategorie Beste Musik den Österreichischen Filmpreis und die Romy für Beste Musik.

In Anwesenheit von Filmemacher Axel Stasny

- 4. März, Votivkino Wien, 19.30 Uhr
- 5. März, Movimiento Linz, 20 Uhr
- 8. März, Cinema Pradiso St. Pölten, 12.30 Uhr
- 9. März, Leokino Innsbruck, 20 Uhr
- 10. März, Kino Freistadt, 20 Uhr
- 12. März, KIZ Royal Graz, tba
- 14. März, Programm kino Wels, 20 Uhr
- 17. März, Das Kino Salzburg, 18 Uhr

FrauenFilmTage St. Pölten, März, Datum tba

Weitere Kinoeinsätze:

Breitenseer-Lichtspiele Wien, Stadtkino Grein, Volkskino Klagenfurt, Kino im Turm Radstadt

